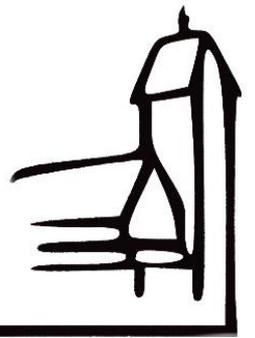
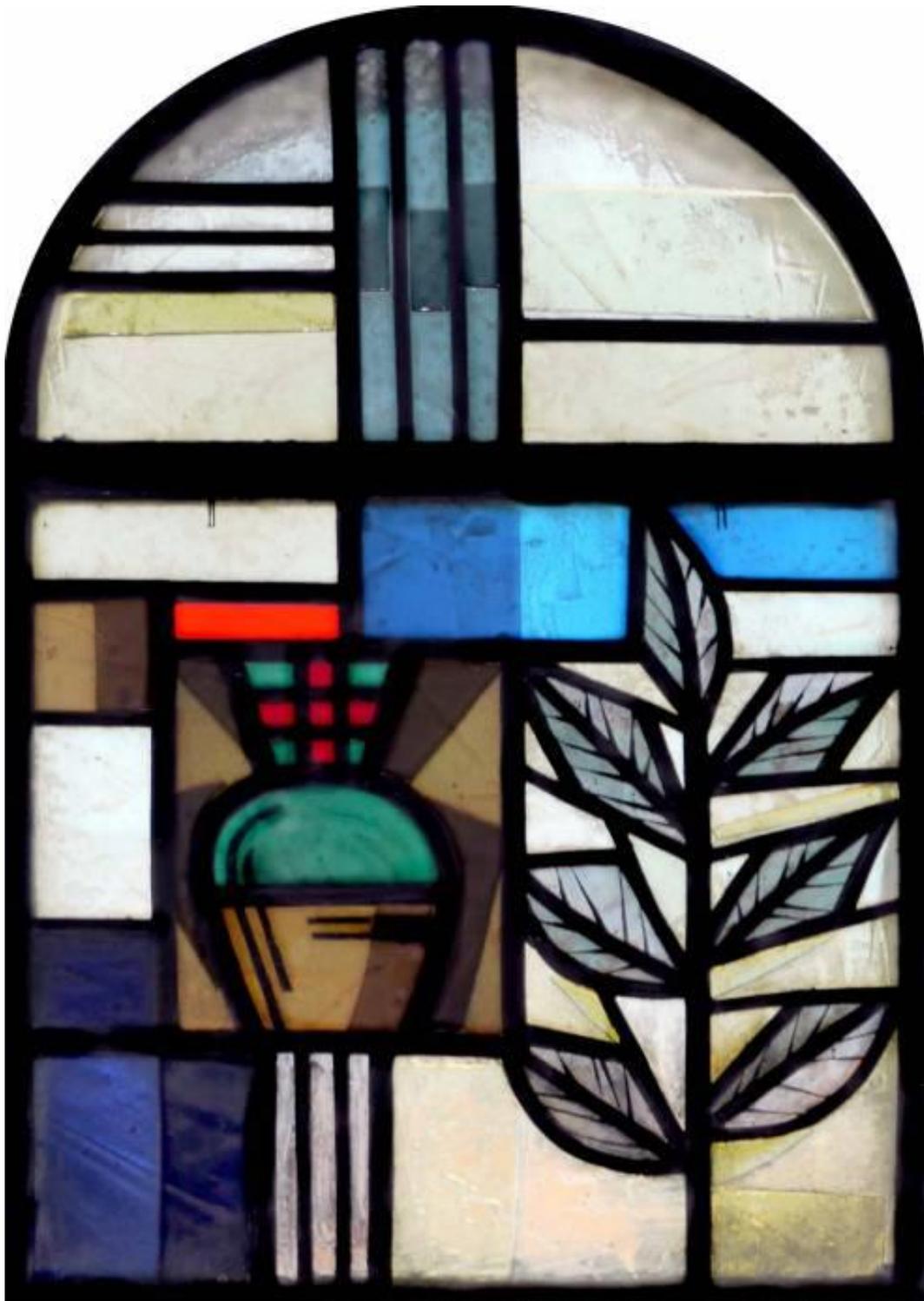


K a t h o l i s c h e K i r c h e n g e m e i n d e
MATER DOLOROSA

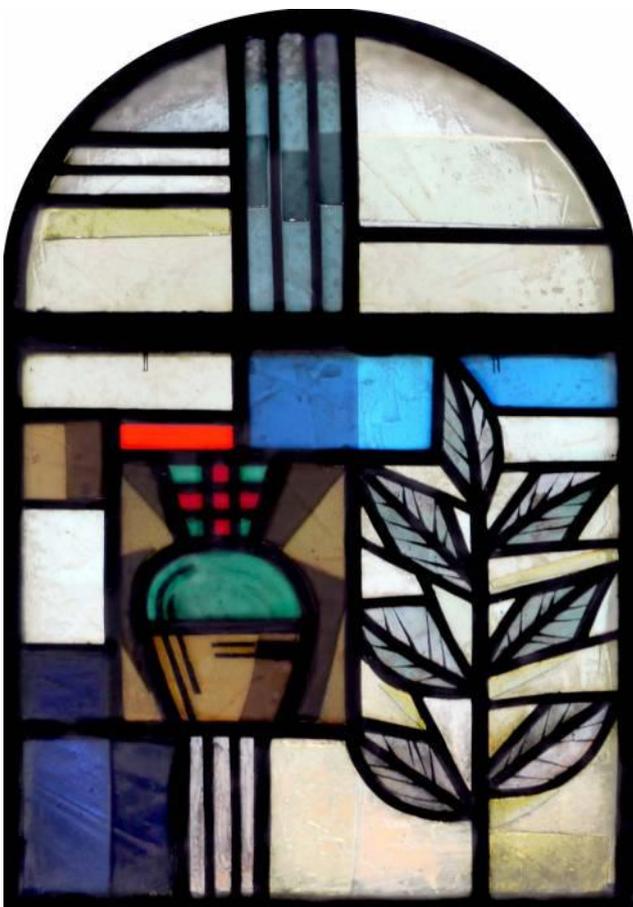


Monatsblatt Februar - März 2021



Am **11. Februar** begehen wir den „**Welttag der Kranken**“.

Er liegt zugleich auf dem Gedenktag „Unserer Lieben Frau in Lourdes“, mit dem an die Marienerscheinungen im französischen Lourdes erinnert wird, heute ein beliebter Wallfahrtsort besonders der Kranken. Diese Gemeinsamkeit wollen wir mit unserem Monatsheft in den schwierigen Zeiten einer Pandemie zum Anlass nehmen, gerade unsere Kranken der Gemeinde in den Blick zu nehmen. Wir laden Sie ein, an diesem Tag mit dem Besuch der Gottesdienste in den Kirchen Mater Dolorosa um 9 Uhr oder in der Kirche Vom Guten Hirten um 16:30 Uhr für unsere Kranken sowie das Ende der Pandemie zu beten. Von zu Hause aus können Sie auch über den YouTube-Livestream des Pastoralen Raumes mitfeiern.



Sakrament der Krankensalbung.

Das kleine Gefäß mit dem Kreuz weist auf das Salböl hin, mit dem die Kirche den Infirmus, den Schwachen, stärkt. Vielleicht steht der Zweig rechts für den Ölbaum, der das Öl gespendet hat. Das Grün könnte für die Hoffnung auf Heilung und Stärkung stehen, die der Kranke und Schwache in das Zeichen der Salbung setzt. Die genaue Beschreibung finden Sie auf unserer Homepage

*Kirchenfenster in der Kirche Mater Dolorosa
Foto Dr. Markus Bautsch*

Liebe Schwestern und Brüder,

„FFP2-Maske“ - vor einem Jahr hätte ich mir darunter nicht viel vorstellen können. Vielleicht eine Geheimverkleidung oder eine neue Computer-App?

Na ja – inzwischen wissen wir alle, was das bedeutet. Wir tragen die so gekennzeichnete Gesichtsmaske überall – in den öffentlichen Verkehrsmitteln, beim Einkaufen und beim Besuch eines Gottesdienstes. Als sie für Menschen ab einem bestimmten Lebensjahr kostenfrei ausgeteilt wurden, habe auch ich mich auf den Weg gemacht, um das mir Zustehende abzuholen. Die Apothekerin sagte ganz erstaunt: „So alt sind sie doch noch gar nicht.“ Was habe ich mich über diesen Satz gefreut! Ich fühlte mich zurückversetzt in meine Jugendzeit, wo ich meistens einen Ausweis vorzuzeigen hatte, wenn ich mir einen besonderen Kinofilm anschauen oder Alkohol und Zigaretten kaufen wollte. Damals ärgerte ich mich jedes Mal, wenn man mir mein tatsächliches schon erreichtes Alter nicht glauben wollte. Diesmal aber erfüllte mich die Nachfrage mit Stolz. „Gut gehalten.“ – war dann die anerkennende Bemerkung hinter dem Verkaufstresen, und ich bekam drei FFP2-Masken, ohne sie zu bezahlen, ausgehändigt.

So ändern sich die Perspektiven. Früher konnte ich nicht schnell genug älter werden. Heute freue ich mich über jede Aufmunterung und Anerkennung. Dass wir Lob und Auszeichnungen gerne annehmen ist klar. Auch ich fühlte mich durch die Feststellung der Verkäuferin geschmeichelt. Dankbar zu sein für die Gesundheit und das Wohlergehen – trotz zahlreicher Lebensjahre ist schon etwas Besonderes und eben keine Selbstverständlichkeit. Aber zu einem echten Perspektivwechsel gehört es auch, sich darin einzuüben, Dankbarkeit und Lebensfreude weiter zu schenken. Ich will es mir vornehmen, genau das in den kommenden Wochen bis zum Osterfest bewusster zu tun. Gerade in diesen schwierigen Zeiten von Corona und all den entmutigenden Nachrichten, brauchen wir das mehr denn je.

Ihr Pfarrer Harry Karcz

Bildbetrachtung

Das neunte Rundbogenfenster im linken Seitenschiff unserer Nachbarkirche St. Alfons lässt uns hineinschauen in ein Krankenzimmer. Matt und kraftlos liegt der Körper eines Menschen hingestreckt im Bett – das Leben scheint ihn verlassen zu haben. Der Blick ist müde und geht ins Leere. Links vor dem Bett steht eine Frau, die sich leicht zum Kranken hinabbeugt. In ihren Händen hält sie eine Schale, ihr Blick ist ernst. Das „Pflegepersonal“ ist hier eine Ordensschwester - Zeichen dafür, dass die pflegerische Versorgung kranker Menschen seit jeher vor allem in den Händen von Ordensgemeinschaften lag. Aber es ist auch ein Hinweis, dass seit der frühen Kirche die Sorge um die Kranken und Leidenden in Anlehnung an den biblischen Text aus dem Matthäus - Evangelium (Mt 25, 34-46) ein elementar christliches Anliegen ist. Unmittelbar über dem Kopf des Kranken hängt das Kreuz mit dem leidenden Christus: Hoffnungszeichen auch in dieser Lebenssituation! Kreuzestod – Auferstehung, einen stärkeren Gegensatz gibt es nicht. Schmerzen, Verzweiflung, Todesangst, Gottverlassenheit – alles mündet einmal in Gottes unendlicher Liebe zu uns Menschen. „**Kranke besuchen**“, eines der ursprünglichen leiblichen Werke der Barmherzigkeit, dazu ermutigt uns das Fensterbild, auch wenn das wegen der Pandemie nur bedingt möglich ist. Doch können wir weiterdenken: Menschen auf ihrem Leidensweg **begleiten**, wie Jesus die Emmausjünger (Lk 24,13–35) begleitete in Angst, Trauer, Enttäuschung, Klage und Sinnfrage. Den Kranken **trösten**, indem ich ihm Gelegenheit gebe, über sein Leid, seine Fragen, Sorgen, Schmerzen, Ängste und Hoffnungen zu sprechen – zum Beispiel am Telefon, in Briefen und E-Mails oder durch einen Blumengruß – der Fantasie sind nie Grenzen gesetzt. Dem leidenden Menschen durch mein Aushalten **mit ihm** und - wenn wieder möglich - **bei ihm** - erfahrbar machen, dass Gott ihn hält, auch durch meine Fürbitte und Gebete.



Marianne Daske
(ehemalige Gemeindereferentin Rosenkranzbasilika)

Warum Welttag der Kranken

„11. Februar ..., 11. Februar ..., da war doch was?“

Der 11. Februar ist der **Gedenktag „Unserer Lieben Frau von Lourdes“**.

In vergleichbarer Weise, nämlich in Bezug auf die Gottesmutter als Nothelferin und Trösterin der Kranken, Armen und Bedrückten gelangte dieser Tag zu einem weiteren Titel, nämlich zum „Welttag der Kranken“. Papst Johannes Paul II. initiierte ihn im Jahr 1993 zum Gedenken an die von Krankheiten heimgesuchten Menschen und auch ihrer Helferinnen und Helfer. Er nahm damit eine Tradition der Schweiz auf, wo der „Tag der Kranken“ seit 1939 ideenreich und engagiert begangen wird. Möglicherweise motivierte ihn auch sein eigener Eindruck des langen Leidens nach dem Attentat zu der Idee, das allgegenwärtige und weltumspannende Menschheitsproblem Krankheit aus dem Alltagsgetriebe herauszuheben und für alle Christen in besonderer Weise mit ihrem Glaubensauftrag in Beziehung zu setzen.

Papst Franziskus, der zum jeweiligen Welttag eine Botschaft veröffentlicht, verweist im Jahr 2021 auf **das theologische Doppelgesicht von Krankheit**:

- zum einen auf die Beziehung zum Nächsten:
„Die Krankheit hat immer ein Antlitz, und nicht nur eines: sie besitzt das Antlitz jedes und jeder Kranken, auch von denen, die sich nicht wahrgenommen, vielmehr ausgeschlossen und als Opfer von sozialer Ungerechtigkeit fühlen, die ihnen ihre existentiellen Rechte verweigert.“
- zum anderen auf die eigene Existenz:
„Die Krankheit zwingt zu einer Sinnfrage, die sich im Glauben an Gott richtet: eine Frage auf der Suche nach einer neuen Bedeutung und einer neuen Richtung der Existenz. Manchmal findet sie nicht sofort eine Antwort. Selbst Freunde und Verwandte können nicht immer auf dieser mühsamen Suche helfen.“

Das schreckliche Ausmaß der derzeitigen Corona-Pandemie wirft, wie es schon bei allen Pandemien der Geschichte der Fall war, in besonderer Schärfe die Frage nach dem Wirken Gottes auf: „Wo bist du, Gott, in dieser Not?“ Im Schreiben des Papstes wie auch in den aktuellen theologischen Diskussionen taucht immer wieder die biblische Figur des Ijob auf, als Beispiel eines in Krankheit und Not Verzweifelten und schließlich doch mit Gott Versöhnten. Dieser antwortet auf Ijobs beharrliche Anklagerufe und eröffnet ihm einen neuen Horizont. Er legt ihm dar, dass sein Leiden keine Strafe ist und auch kein Zustand der Gottesferne oder Ausdruck seiner Gleichgültigkeit. Gottes Sein und Wirken übersteigt alle menschlichen Erklärungsversuche und weist den Weg zum Vertrauen in seine Barmherzigkeit.

Johannes Schweier

11. Februar - Welttag der Kranken

16:30 Uhr Gottesdienst im LIVESTREAM bei YouTube

<https://www.youtube.com/chnel/UCPsYgZG9gbm94yZYFKH7UIA/live>



Auf diesem Link finden Sie immer den Livestream-Zugang für die Gottesdienste der Kirche Vom Guten Hirten. Gerade in den Zeiten der Pandemie ist das eine gute Möglichkeit zur persönlichen Mitfeier der Heiligen Messe und Verbundenheit im Pastoralen Raum – auch wenn wir leider aus Schutz vor Ansteckung auf Abstand gehen müssen und unsere Kirchen nicht wie gewohnt besuchen können.

Möglichkeit zum Empfang der Krankensalbung

Es ist schon eine gute Tradition, dass wir in Mater Dolorosa das Sakrament der Krankensalbung jährlich am Pfingstmontag spenden. Aus Anlass der Pandemie möchten wir Ihnen auch zusätzlich die Möglichkeit geben, die Krankensalbung unter der Beachtung der Coronaschutzmaßnahmen zu empfangen (ca. 10:30 Uhr):

11. Februar 10 Uhr Heilige Messe Kirche Mater Dolorosa

Die **Krankensalbung** - keine „Letzte Ölung“! – wie es so oft leider falsch genannt wird. Hier geht es vor allem um die Stärkung durch den Heiligen Geist in Krankheit und ähnlich schwierigen Situationen des Lebens, also gerade in einer Pandemie, wie wir sie gerade weltweit durchmachen. Dazu heißt es im Jakobusbrief:

"Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben." (Jak 5,14-15)

Lesen Sie dazu auch:

<https://www.katholisch.de/artikel/122-was-sie-wissen-sollten>

Auch in der Kirche Vom Guten Hirten ist am selben Tag nachmittags ab ca. 17:15 Uhr nach dem Gottesdienst zum „Welttag der Kranken“ (16:30 Uhr) die Möglichkeit zum Empfang der Krankensalbung. Dort werden Pater Maximilian (St. Marienkrankenhaus), Prälat Stefan Dybowski (Domkapitel St. Hedwig) und Pfarrer Harry Karcz die Krankensalbung spenden.

AN ge DACHT

Herausforderung Krankheit

„Und Gesundheit – das ist das Wichtigste!“

Viele Grüße zum Neuen Jahr, aber auch zum Geburtstag kulminieren in dem Wunsch, man möge doch gesund bleiben. Ja, Gesundheit ist wichtig. Wer ist schon gerne krank?

Dabei stehen **Kranke im Zentrum der Evangelien**. Heilungswunder sind es, die den Menschen zeigen, dass dieser Jesus von Nazareth kein gewöhnlicher Wanderprediger ist, von denen es damals einige gab, sondern weit mehr. Und Jesus macht auch klar, dass es ihm gar nicht so sehr darum geht, körperliche Gebrechen oder psychische Erkrankungen zu heilen, sondern das Heil der Person zu befördern. So sind einige Heilungserzählungen zumindest doppeldeutig, wenn Jesus Menschen etwa von ihrer „Blindheit“ befreit. Und in einer anderen steht – trotz des offensichtlichen Handikaps der Lähmung – erst einmal die Vergebung der Sünden an. Soweit zu den Prioritäten.

Dennoch: Gesundheit ist ein hohes Gut. Und Krankheit ist eine Herausforderung, die auch den Glauben betrifft. Der kranke Mensch kann im Glauben Halt und Trost erfahren, er kann aber auch in tiefen Zweifel fallen. Das Leid ist eine Herausforderung für den Glauben an einen Gott, der in seinem Wesen Liebe und Macht vereint. Krankheit ist aber nicht nur eine Herausforderung für den Einzelnen, sondern auch für die Gemeinschaft. Wie eine Gesellschaft mit den Kranken und Alten umgeht, bestimmt ihren Wert. Vor diesem Hintergrund hat das Jahr 2020 zwei Schreckensmomente vorgehalten, von denen wir uns nur mühsam werden erholen können. Wenn überhaupt.

Das erste Moment betrifft die Frage des **Umgangs mit Kranken**, wenn das Gesundheitssystem überlastet ist. Wenn fünf Menschen eine Herz-Lungen-Maschine brauchen, es aber nur vier Geräte gibt, dann müssen Ärzte und Schwestern im Krankenhaus entscheiden, wer von den fünf Menschen nicht versorgt wird. Eine solche Entscheidung verträgt sich grundsätzlich nicht mit dem Berufsethos, der dem medizinischen Personal das bedingungslose Helfen und Heilen als Kern ihrer Tätigkeit aufgibt. In der Corona-Pandemie wurde erstmals in der jüngeren deutschen Geschichte ein solches Szenario von den medizinischen Fachgesellschaften geregelt: „Priorisierung im Mehr-Augen-Prinzip“ anhand bestimmter „Indikatoren“. Es dreht sich einem der Magen um, wenn man daran denkt, wer bei der Prüfung von „Komorbidität mit deutlicher Einschränkung der Langzeitprognose“ alles durchs Raster fällt.

Das zweite Moment ist noch weit gravierender (und das Potenzial, einem heftige Bauchschmerzen zu bereiten, auch deutlich größer), weil es nicht die zeitlich begrenzte Ausnahmesituation in der Krise, sondern den Normalfall betrifft, den ganz normalen Alltag in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Vor einem Jahr, am 26. Februar 2020 (Aschermittwoch), verwarf das Bundesverfassungsgericht den § 217 StGB, der Sterbehilfe grundsätzlich verbietet (Abs.1), Angehörige und Nahestehende ausgenommen (Abs. 2). Jeder Mensch habe ein Recht auf

selbstbestimmtes Sterben, so die Karlsruher Richter. Leben als Geschenk? Heiligkeit des menschlichen Lebens? Verantwortung des Menschen vor Gott? Fehlanzeige! Mittlerweile bröckelt selbst die Front der Kirchen gegen diese Sichtweise – in der Theologie gibt es Vorstöße in Richtung einer Offenheit für Sterbehilfe auch in Krankenhäusern und Pflegeheimen in kirchlicher Trägerschaft.

Krankheit ist eine Herausforderung. Für uns alle. Lassen wir uns nicht spalten in jung, gesund und leistungsfähig auf der einen, alt, krank, verbraucht auf der anderen Seite. Achten und schützen wir die Würde jedes Menschen. **Das** ist das Wichtigste.

Josef Bordat
(Gemeindemitglied Mater Dolorosa)



Die Gesundheit ist ein kostbares Gut:

Ich bin gerne gesund und möchte gesund bleiben. Aber die Gesundheit kann niemals Hauptsache in meinem Leben sein. Kranken Menschen würde sonst der Sinn ihres Lebens geraubt. Wenn die Hauptsache nur die Gesundheit ist, wie lebt dann ein Mensch, der krank ist? Haben Blinde, Gelähmte, Krebskranke, Menschen mit Diabetes oder mit Alzheimer ihr Leben verwirkt, weil ihnen die Hauptsache fehlt? Falls Gesundheit wirklich die Hauptsache wäre, hätte Jesus alle Kranken, die zu ihm gebracht wurden, heilen müssen. Er hat es nicht getan.

aus „BLEIBEN SIE GESUND“ von Peter Kane

Sternsingeraktion 2021 und auch plötzlich alles anders...

„Papa, die Sternsinger sind da“. So wurden wir in diesem Jahr vor einem Einfamilienhaus in Lankwitz begrüßt.

Wir waren aber nur die 3 Kamele, die in den letzten Jahren die Sternsinger immer begleiteten und in

diesem Jahr ohne die vielen kleinen Sternsinger nun Segenspäckchen in die Briefkästen einiger Gemeindemitglieder gelegt hatten. Die Spendenbescheinigungen des letzten Jahres wurden beigelegt.

Wir danken bereits heute den großzügigen Spendern für die Rücksendung der ersten Spendenbeutel.

Der Kamelspaziergang in diesem Jahr war für uns ein schönes Erlebnis. Wir freuen uns aber schon auf das nächste Jahr, wenn wir wieder mit vielen kleinen Sternsingern die Häuser und Wohnungen segnen dürfen.



Die drei Kamele aus Mater Dolorosa im Januar 2021



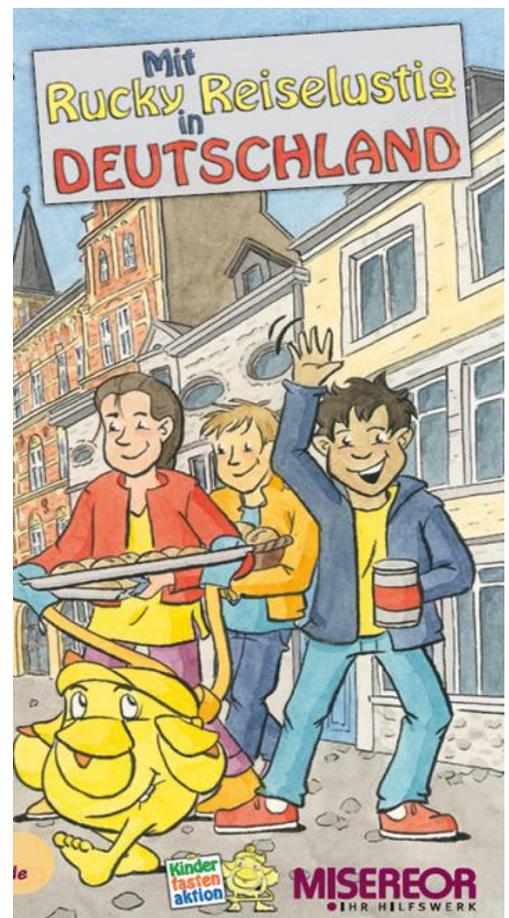
Liebe Kinder,

das ist **Rucky Reiselustig**, der sprechende Rucksack von MISEREOR. Er besucht jedes Jahr Kinder in einem anderen Land. **Rucky** ist sehr neugierig und war in den letzten Jahren vor Corona viel unterwegs:

Er war bei Najwa im Libanon und hat dort ihre Schule mit dem Jahresmotto „Seid gut miteinander“ besucht. Er war bei Angel in El Salvador und hat dort gesehen, wie die Menschen in seinem Dorf gemeinsam sichere Häuser gebaut und damit eine tolle Gemeinschaft geschaffen haben. Er war bei Sandhya in Indien und ist mit ihr in eine Lerngruppe direkt neben sehr gefährlichen Bahnschienen gegangen.

In diesem Corona-Jahr ist er in **Deutschland** unterwegs und erzählt von seinen Erlebnissen.

Wo **Rucky** sonst noch so überall unterwegs war und was er dort erlebt hat, erfährst Du unter:



www.kinderfastenaktion.de/ruckys-reisen

Oder scanne die QR-Codes mit einem Smartphone und erfahre mehr über Ruckys Reisen – du findest Filme, Comics und mehr.

Viel Freude und tolle, spannende Abenteuer wünschen wir Dir als eine gute Vorbereitung auf das Osterfest mit

Erstkommunionvorbereitung



Nach den Herbstferien haben sich 16 Jungen und Mädchen und Ihre Begleiter mit wöchentlichen Treffen auf den Weg zur Erstkommunion 2021 gemacht.

Aufgrund der momentanen Situation können die Gruppenstunden leider wieder nicht stattfinden und die Erstkommunionvorbereitung fällt auf jeden Fall bis zum 14. Februar aus, auch die geplante Erstkommunionfahrt mit der Nachbargemeinde Vom Guten Hirten kann leider nicht im

Februar stattfinden. Sie wird vermutlich im Herbst nach der Erstkommunion durchgeführt.

Der Termin der Erstkommunion wird auch in diesem Jahr auf den Herbst verschoben, das genaue Datum steht noch nicht fest.

Unsere Gruppen und Initiativen können sich leider während der Pandemie nicht treffen. Trotzdem sind viele miteinander verbunden. Doch stellt sich die Frage:

Wie können wir kompetent einladen und „Treffen“ anbieten in Zeiten der Pandemie?

Die Lernmodulreihe „Ehrenamtliche auch online erreichen – aber wie?“ beschäftigt sich mit der Ansprache neuer Engagierter im digitalen Raum. Seit Ende Januar werden schrittweise wöchentlich Lernvideos und ergänzende Materialien auf der Seite der Bundesgeschäftsstelle der Caritas-Konferenzen Deutschlands (CKD) zur Verfügung gestellt, die Sie sich nach Belieben und Bedarf ansehen können:

www.ckd-netzwerk.de/Neue-Ehrenamtliche-online-ansprechen

Die Lernmodul-Themen:

Nicht bitten, bieten!

[ab Do. 04.02. freigeschaltet]

- **Konkrete, vielfältige, planbare Aufgaben anbieten**

[ab Do. 11.02. freigeschaltet]

- **Geschichten erzählen - Emotionen kommunizieren**

[ab Do. 18.02. freigeschaltet]

- **Einladung Teil einer gemeinsamen Sache zu werden**

[ab Do. 25.02. freigeschaltet]

Die Kolpingsfamilie sagt „Danke“

Liebe Gemeindemitglieder im „Pastoralen Raum Marienfelde und Lankwitz“,

654 Menschen konnten sich im Jahr 2020 über neue Schuhe freuen!

Sie haben wieder großzügig gespendet, hauptsächlich fast neue oder sehr gut erhaltene Schuhe. Dafür ein herzliches Dankeschön! Eine junge Frau übergab uns eine große Kiste voll mit wunderschönen Schuhen. Auf die Frage, ob es alle ihre Schuhe wären, antwortete sie mit ja. Die Schuhe waren wohl zu klein oder die Absätze zu hoch. „Ein Gutes hat es.“ meinte sie. „Jetzt hat mein Mann endlich auch Platz im Schuhschrank und muss nicht immer seine Schuhe im Keller lagern.“ So hilft man nicht nur Bedürftigen, sondern erhält den Hausfrieden. 😊

17. Februar -
Aschermittwoch



7 WOCHEN
NEUE SICHT

Beginn der neuen Fastenzeit

Bistumsübergreifende, bundesweite "Fastenaktion für Paare - 7 Wochen Neue Sicht"

Ein Set gedruckter Infokarten liegt bereits im Schriftenstand unserer Kirchen aus - aber viele Paare finden ja momentan coronabedingt nicht den Weg in die Kirche. Daher möchten wir hiermit auf die Aktion der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V. aufmerksam machen. Nutzen Sie die sieben Wochen der Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern für sich selbst und füreinander. *Gönnt Euch* neue Perspektiven, stärkende Zwischenstopps, beflügelnde Aussichten. Darum und um vieles mehr geht es bei der deutschlandweiten Fastenzeitaktion für Paare 2021 unter dem Motto „7 Wochen Neue Sicht“:

- Anlässe für interessante Gespräche
- neue Impulse für die Partnerschaft
- genussvolle Momente der Nähe
- Ideen zum gemeinsamen Ausprobieren.

Die Paare müssen sich lediglich über das Formular auf der Homepage anmelden und erhalten kostenfrei wöchentlich Impulse und Ideen für Ihre Partnerschaft per Link auf's Smartphone, Email oder per Briefpost: www.7WochenNeueSicht.de

Empfang des Aschenkreuzes in der Pandemie

In den Gottesdiensten am Aschermittwoch wird aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen das Aschenkreuz in diesem Jahr nicht direkt auf die Stirn gezeichnet. Die Austeilenden nehmen die gesegnete Asche und bestreuen damit das Haupt der Empfangenden. Diese Art ist in vielen Ländern der Welt üblich und wird ausdrücklich von der vatikanischen „Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung“ (Note 12.01.2021) empfohlen. Alternativ können auch die Rückseite der Hände bestreut werden.

„Bedenke, Mensch, dass du Staub bist, und zu Staub kehrst du zurück!“

Scheinbar kein ermutigender Zuspruch. Doch es gibt mehr zu sagen: Wir sind „Aschenmenschen“ und „Kinder Gottes“ zugleich. Das paradoxe „Zugleich“ wird uns Aschermittwoch bewusst gemacht: Unser Leben ist geprägt vom Verfallsdatum der Vergänglichkeit. Und doch werden wir bei der Taufe, in der Firmung und durch die Krankensalbung „wie Priester, Könige und Propheten“ mit Öl gesalbt - unser sterblicher Leib wird gleichsam zum Tempel des Heiligen Geistes (Paulus).

Das neue Hungertuch von MISEREOR: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“



Basis des Bildes ist ein Röntgenbild, das den gebrochenen Fuß eines Menschen zeigt, der in Santiago de Chile bei Demonstrationen gegen soziale Ungleichheit durch die Staatsgewalt verletzt worden ist.

Zeichen der Heilung sind in das Bild eingearbeitet:

goldene Nähte und Blumen als Zeichen der Solidarität und Liebe.

Leinöl im Stoff verweist auf die Frau, die Jesu Füße salbt (Lukas 7) und auf die Fußwaschung (Johannes 13).

Die Künstlerin des Tuches ist [Lilian Moreno Sánchez](#), geboren 1968 in Buin/Chile.

Mit dem Beginn der Fastenzeit wird das Hungertuch in unseren Kirchen im Pastoralen Raum hängen.

Herr gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen.

Lass sie leben in Frieden. Amen.

+ Jürgen Wanjura

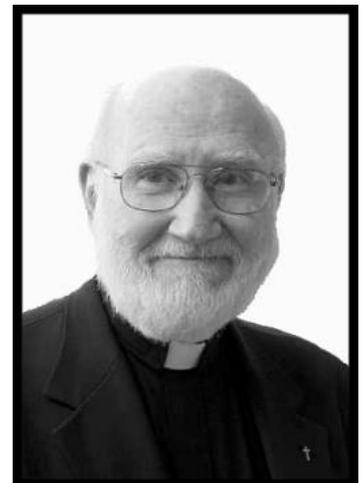
Am 2. Januar 2021 (geb. 1934) ist unser ehemaliger Kirchenmusiker [Jürgen Wanjura](#) im Alter von 86 Jahren gestorben. Er wirkte von 1957 bis 1963 Organist an unserem



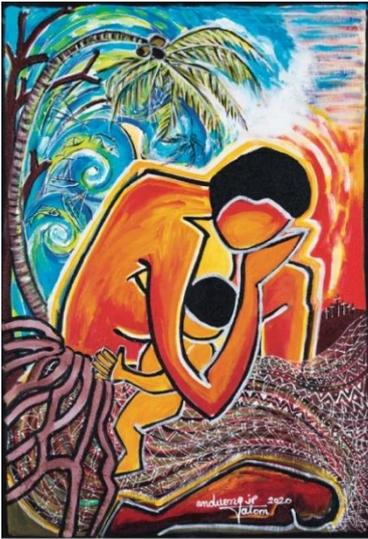
damaligen Harmonium und Chorleiter in Mater Dolorosa. Nach etwa einem Jahr in unserer Gemeinde machte er die C-Prüfung als Kirchenmusiker und ein weiteres Jahr später die B-Prüfung. Am 23. September 1962, anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Gemeinde, gab er in der Aula der Beethoven-Oberschule in Berlin-Lankwitz ein Festkonzert mit dem von ihm in unserer Pfarrei Mater Dolorosa aufgebauten Chor. Die Streicher im Orchester wurden engagiert. In der Pfarrkirche fühlte er sich nur als Gottesdienst-Liedbegleiter geduldet und konnte keine musikalischen Projekte verwirklichen. Von 1962 bis 1965 wirkte er zudem als Referendar an der Beethoven-Oberschule im Fach Musik bei der Fachleiterin Hanna Walch-Moser und am Askanischen Gymnasium im Fach Erdkunde. Am 1. Oktober 1963 wechselte er als Organist in unsere Nachbarpfarre Sankt Alfons in Berlin-Marienfelde, wo er bis 1972 aktiv war.

+ Pater Daniel O'Connell SJ

Am 21. Dezember um 9 Uhr morgens ist Pater Daniel O'Connell in seinem Pflegeheim in St. Louis im Bundesstaat Missouri der Vereinigten Staaten von Amerika auf seine Reise in die Ewigkeit gegangen. Viele kennen ihn als Gast in unserer Gemeinde.



Weltgebetstag der Frauen am 5. März - „Worauf bauen wir?“



Eine Mutter beugt sich bergend über ihr Kind. Die Kokospalme hält dem Wind stand und gibt ihnen Schutz. Die Kreuze im Hintergrund sprechen für sich. Der Wirbelsturm tobt, die Wellen schlagen ans Land, doch die Mangrovenwurzeln nehmen den Wellen ihre Kraft. Ja, es scheint, als sei das Gewand, die Gestalt der Frau mit den Wurzeln fest verwoben. In den leuchtenden Umrissen des Hintergrundes zeichnen sich andere starke Lichtgestalten ab. Sie haben nicht auf Sand gebaut. (Mt 7,24-27)

Weltgebetstag feiern im Lockdown? - Mal ganz anders

- Gebetskette am 5. März um 18 Uhr zu Hause

Verbunden mit den Frauen in Vanatu und mit tausend Meschen in der Welt

-Weltgebetstags-Gottesdienst um 17 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche für bis zu 80 Personen, vorbereitet von Frauen aus den Gemeinden Dietrich-Bonhoeffer, Petrus, Eben Ezer und Mater Dolorosa – unter Corona-Schutzmaßnahmen

-Fernsehgottesdienst bei Bibel-TV um 19 Uhr <https://www.bibeltv.de/empfang>
www.weltgebetstag.de

Chachapoyas

Liebe Gemeinde, zum Beginn des Jahres werden die Haushaltspläne mit allen Verpflichtungen aufgestellt und erinnern uns an all' die Dinge, die noch ausstehen und erledigt werden müssen. So erreichte uns auch die Planung aus Peru. Mater Dolorosa hat dort eine große Partnerschaft übernommen, die in den vielen Jahren der Freundschaft sehr bereichernd war: **Chachapoyas**.

Viele Besuche gab es nach beiden Seiten, die jetzt in der Corona Zeit unmöglich geworden sind und doch wird auf unsere Hilfe mehr denn je gehofft.

Wir danken allen, die sich am Spendenaufkommen beteiligt haben und es damit möglich machen, dass wir Bischof Emiliano (Hilfe für die Aufgaben im Bistum), Schwester Emilia aus Santo Tomás (Kinderspeisung, Internate) und der Corona Hilfe, wieder Spenden über Adveniat schicken können, obwohl es keinen Basar gab. Monika Sommer und ihren Helfern gebührt ein besonderer Dank für die Initiative des Verkaufs von Bastelmaterial, etc. und



dem Kunstkalender-Verkauf zugunsten Chachapoyas, sie hat mit ihren kleinen Beträgen 700,- € eingenommen.

In Peru herrscht eine hohe Arbeitslosenzahl, die katastrophische Zustände bereits ausgelöst hat. Schwester Emilia hat die Lebensmittel Beschaffung und Verteilung in Chachapoyas, übernommen, soweit ihre Kräfte reichen.

Unser Missionskonto weist noch einen kleineren Restbetrag aus, der im laufenden Jahr hoffentlich durch großzügige Spenden aufgestockt wird, denn nur so können wir sinnvolle Hilfe leisten. Es wird sich zeigen, ob die Gemeinde bereit ist, unsere Partnerschaft weiter zu tragen und mit Adveniat und der Alianza Dunningen, finanzielle Hilfe zu leisten.

In diesem Sinne, packen wir's an und sind dankbar, dass es uns gut geht und wir gesund sind.

Gertrud Schulz
Pfarrer Harry Karcz
Für den Chachapoyaskreis



Wir wünschen Gottes Segen!

zum 70. Geburtstag

02.02. Grzondziel, Andreas
07.02. Stachowitz, Franziska
09.02. Pietrzak, Ryszard
09.02. Szczyrbowski, Maria
10.02. Ruciński, Ryszard
17.02. Klost, Sabine
17.02. Weinholz, Roswitha

01.03. Biernat, Jozef
03.03. Atta-Gyamfi, Comfort

zum 75. Geburtstag

05.02. Thiele, Lucyna
23.02. Dröge, Margarete

04.03. Dr. Feró-Iványi, Péter
30.03. Nadolny Janine Monique
25.03. Röhmel, Rosemarie

zum 80. Geburtstag

03.02. Möritz, Monika
11.02. Sliskovic, Marijan
22.02. Klihovec-Entezami Ingrid
27.02. Pohlmann, Manfred

07.03. Hähner, Josefina
15.03. Psiuk, Maria
29.03. Hoffmann, Gerhard
29.03. Lange, Bernd

zum 85. Geburtstag

15.02. Materka, Jadwiga

01.03. Schmücker, Rosemarie
02.03. Schmollny, Edeltraud
13.03. Fahrig, Josef
17.03. Pech, Ingeborg
27.03. Liersch, Gisela

ab dem 90. Geburtstag

28.02. Jasiak, Hildegard 90
02.02. Lindel, Eva 91
07.02. Kalla, Maria 92
23.02. Wolframm, Therese 92
13.02. Schmidt, Klaus 93
22.02. Kolodzy, Albert 93
19.02. Miezal, Bogusława 94

12.03. van Gember, Friedrich 91
13.03. Keßler, Ursula 92
29.03. Pawolka, Ernst 92
19.03. Herfort, Hermann 93
26.03. Reinsch, Ursula 93
19.03. Rühling, Grete 99

In unserer Gemeinde sind in den letzten beiden Monaten verstorben:

Elisabeth Liß
Irmgard Bossow
Hedwig Ziebarth-Faltin

Erich Kollenbrandt
Aloysius Bartmann

Peter Pyschik
Wilhelm Balluch

Gottesdienstplan Februar

02.02.	Dienstag Fest der Darstellung des Herrn (Maria Lichtmess)	19:00	Heilige Messe Mit Austeilung des Blasiussegens
03.02.	Mittwoch Hl. Blasius	9:00	Heilige Messe
04.02.	Donnerstag	9:00	Heilige Messe
05.02.	Freitag Hl. Agatha Herz-Jesu-Freitag	19:00	Heilige Messe
06.02.	Samstag Vorabend	18:00	Heilige Messe
07.02.	Sonntag 5. Sonntag im Jahreskreis	9:30 11:00	Heilige Messe Heilige Messe
10.02.	Mittwoch Hl. Scholastika	9:00	Heilige Messe
11.02.	Donnerstag Unsere Liebe Frau in Lourdes Welttag der Kranken	10:00	Heilige Messe anschließend Krankensalbung
12.02.	Freitag	19:00	Heilige Messe
13.02.	Samstag Vorabend	18:00	Heilige Messe
14.02.	Sonntag 6. Sonntag im Jahreskreis	9:30 11:00	Heilige Messe F Heilige Messe
17.02.	Mittwoch Aschermittwoch	19:00	Heilige Messe
18.02.	Donnerstag	9:00	Heilige Messe
19.02.	Freitag	19:00	Heilige Messe
20.02.	Samstag Vorabend	18:00	Heilige Messe
21.02.	Sonntag 1. Fastensonntag	9:30 11:00	Heilige Messe F Heilige Messe
24.02.	Mittwoch Hl. Apostel Matthias	9:00	Heilige Messe
25.02.	Donnerstag	9:00	Heilige Messe
26.02.	Freitag	19:00	Heilige Messe
27.02.	Samstag Vorabend	18:00	Heilige Messe
28.02.	Sonntag 2. Fastensonntag	8:30 9:30 11:00	Heilige Messe Heilige Messe F Heilige Messe

Gottesdienstplan März

03.03.	Mittwoch	9:00	Heilige Messe
04.03.	Donnerstag	9:00	Heilige Messe
05.03.	Freitag Herz-Jesu-Freitag Weltgebetstag der Frauen	17:00 19:00	Wortgottesdienst Kirche Dietrich Bonhoeffer Heilige Messe
06.03.	Samstag		
	Vorabend	18:00	Heilige Messe
07.03.	Sonntag 3. Fastensonntag	9:30 11:00	Heilige Messe Heilige Messe
10.03.	Mittwoch	9:00	Heilige Messe
11.03.	Donnerstag	9:00	Heilige Messe
12.03.	Freitag	19:00	Heilige Messe
13.03.	Samstag		
	Vorabend	18:00	Heilige Messe
14.03.	Sonntag 4. Fastensonntag	9:30 11:00	Heilige Messe F Heilige Messe F
17.03.	Mittwoch Hl. Patrick	9:00	Heilige Messe
18.03.	Donnerstag	9:00	Heilige Messe
19.03.	Freitag Hochfest des Hl. Josef	19:00	Heilige Messe
20.03.	Samstag		
	Vorabend	18:00	Heilige Messe
21.03.	Sonntag 5. Fastensonntag Misereor-Fastenaktion	9:30 11:00	Heilige Messe F Heilige Messe
24.03.	Mittwoch	9:00	Heilige Messe
25.03.	Donnerstag Hochfest der Verkündigung des Herrn	9:00 18:00	Heilige Messe Heilige Messe Vom Guten Hirten Festgottesdienst der Gemeinden unseres Pastoralen Raumes
26.03.	Freitag	19:00	Heilige Messe
27.03.	Samstag		
	Vorabend	18:00	Heilige Messe
28.03.	Sonntag Palmsonntag	9:00 9:30 11:00	Palmprozession Heilige Messe F Heilige Messe F
31.03.	Mittwoch der Karwoche	9:00	Heilige Messe

Beichtgelegenheit

Samstag 17:00-17:45 Uhr oder nach Absprache

Katholische Kirchengemeinde Mater Dolorosa

Kurfürstenstr- 59, 12249 Berlin-Lankwitz

www.mater-dolorosa-lankwitz.de

Telefon: (030) 772 14 20

Fax:(030) 773 37 69

e-mail: pfarrbuero@mater-dolorosa-lankwitz.de

Pfarradministrator

Pfarrer Harry Karcz

Tel: 721 30 99

post@vomgutenhirten.de

Pfarrvikar

P. Dr. Sebastian Punayar

Tel: 31 16 84 73

Fax: 52 68 53 76

Pfarrbüro

Tanja Baumgarten

Mittwoch 09:30 – 12:00

Freitag 15:00 – 17:00

Küster

Dariusz Finkelstein

Tel: 773 59 01

Rendantur

rendantur@mater-dolorosa-lankwitz.de

Organist und Chorleiter

Dr. Peter Simonett

Tel: 745 39 44

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfr. Harry Karcz

Stellvertretung: Barbara Saß-Viehweger

Tel: 711 96 34

Pfarrgemeinderat

Vorsitzende: Barbara Dobrowolski

Tel: 721 17 36

Stellvertretung: Lukas Trenkler

Tel: 0152 28906823

Bankverbindungen

Kath. Kirchengemeinde Mater Dolorosa

IBAN – DE03 3706 0193 6001 15

BIC – GENODED1PAX

Kath. Kirchengemeinde Mater Dolorosa – Missionskonto

IBAN – DE78 3706 0193 6001 3950 23

BIC – GENODED1PAX

Freunde der Pfarrei Mater Dolorosa

IBAN – DE73 3706 0193 6004 4990 16

BIC – GENODED1PAX

Stiftung Mater Dolorosa Berlin-Lankwitz

IBAN – DE75 3706 0193 6004 7790 19

BIC – GENODED1PAX